

**Zeitschrift:** Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht  
**Herausgeber:** Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft  
**Band:** 5 (1879)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Schulnachrichten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-239634>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

von einer «unterrichtlichen Uebung», die, von einem «be-  
währten Schulmann» empfohlen, von dem Beobachter  
«scheint's» «in die Rumpelkammer alter pädagogischer  
Kunstgriffe» geworfen geworden sei. («Scheint's» — als hätte  
der Redaktion unsere Ausdrucksweise nicht in dem Tausch-  
blatte vorgelegen!) Sicher sei, dass eine Grosszahl der  
jungen Leute nicht «schön» lese. Der Korrespondent habe  
natürlich aus «seinem Umkreise» Erfahrungen geschöpft;  
er hätte eben so gut die «Schuldomäne» auch weiter als  
blos über den Kanton Zürich ausdehnen können.

Herr Feldmann will ferner einem «Kenner» unsers  
«Beobachter» nicht wehren, uns «etwas derb entgegen  
zu treten» und uns zu «bitten», tüchtigen, im «treuen»  
Schuldienst ergrauten Schulmännern auch ein «Urtheil zu-  
zutragen». Die Redaktion selber hätte geschwiegen und  
werde «trotz aller Angriffe» auch weiter schweigen. (Ein  
sehr triftiger Grund hiefür wäre allerdings vorhanden!)  
Der Korrespondent habe sicherlich «weder Anklage noch  
Verleumdung» beabsichtigt. Es töne eben gerne so aus  
dem Wald zurück, wie man hinein schreie.

Die «Blätter für die christl. Schule» führen das Motto:  
«Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang!» Der  
Redaktor scheint indess von der Gottesfurcht noch wenig  
angehaucht zu sein; denn aus seinem Gefasel sprüht auch  
nicht ein Funke von Weisheit. Wol aber erscheint seine  
Kampfweise als eine derartige, dass wir uns in Wahrheit  
für die Zukunft jegliches publizistische Duell mit ihm ver-  
bieten. Hiezu nöthigt uns nicht pharisäische Selbstgerech-  
tigkeit, sondern nur einiges Gefühl für — Reinlichkeit.  
Wir wollen nicht Handschuhe anziehen müssen, um ein  
Kollegenblatt etwas näher anzusehen. Sofern dagegen den  
barocken Zürcher Korrespondenten gelegentlich wieder ge-  
löstet, auf seiner Rosinante anher zu voltigiren, so sind  
wir zu einem neuen Gange mit ihm bereit. Dieser Jüng-  
ling hat etwas gar fromm Ritterliches an sich: er glaubt  
fast und fast an die Münchhausiaden, die er lügt.

## Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungs- rathes.

(Seit 20. Februar 1879.)

37. Die Zahl der Seminarzöglinge der zukünftigen I. Klasse  
wird auf 35 festgesetzt und zwar in Berücksichtigung, dass die  
zwei bereits bestehenden auf einander folgenden Parallelklassen  
voraussichtlich dem vorhandenen Bedürfniss an Lehrkräften auch für  
eine allfällige Erweiterung der Alltagsschule genügen werden, also  
für einmal die Nothwendigkeit einer weitem Parallele nicht besteht  
und nach dem Gutachten der Lehrerschaft die Ueberschreitung jener  
Schülerzahl in einer nicht parallelisirten Klasse dem Erfolge des  
Unterrichts zum Nachtheil gereichen müsste.

38. Die Stipendien und Freiplätze für Studierende an den Kan-  
tonallehranstalten werden zur Bewerbung ausgeschrieben. Die An-  
meldungen müssen bis spätestens den 31. März der Erziehungs-  
direktion eingereicht werden.

39. Es können mit Rücksicht auf die zahlreichen zürcherischen  
Anmeldungen keine ausserkantonalen Zöglinge in's Seminar aufge-  
nommen werden.

40. Wahlgenehmigungen:

Hr. Fr. Wartenweiler, Verweser an der Sekundarschule Bülach,  
zum Lehrer daselbst.

„ E. Spillmann von Hedingen zum Lehrer am Realgymnasium  
in Zürich.

41. Rücktritt des Hrn. Lehrer Hess in Feldbach, geb. 1816,  
unter Zusicherung eines Ruhegehaltes.

## Schulnachrichten.

Zürich. Vom Erziehungsrath ist Herr Professor O. Hunziker  
zum Lehrer für Pädagogik und Religionsgeschichte am Seminar  
Küsnacht gewählt worden.

Die „Limmat“ fügt ihrer Meldung dieses Beschlusses bei: „So

viel wir hören, ist die Lehrerschaft und namentlich die demokra-  
tische über diesen Schritt sehr unzufrieden; man fürchtet eben für  
die Stellung des Herrn Wettstein.“

Bekanntlich hat es von jeher Leute gegeben, die sogar das Gras  
wachsen hörten. Wir glauben mit Recht annehmen zu dürfen, dass  
weder die Wahlbehörde als solche, noch der Gewählte die Absicht  
tragen, jenes geforderte „Gegengewicht“ wider Dr. Wettstein im  
Sinne der Limmat spielen zu lassen. Es finden sich — zu Gute dem  
Gesamtwol — immer noch Männer, die nüchtern zu denken und  
zu handeln verstehen.

— Die kleine Schulgenossenschaft Schottikon bei Elgg  
hat eine jährliche Besoldungszulage von Fr. 200 an ihren Lehrer  
beschlossen.

— Wez weil bei Herrliberg. Die Schulgemeinde hat letzten  
Sonntag, einem einmüthigen Antrag der Schulpflege gemäss, Herrn  
Ess, bisher Verweser an dortiger Schule, zum Lehrer gewählt und  
ihm eine Besoldungszulage von Fr. 200 gesprochen. Wir freuen uns  
aufrichtig darüber, dass der tüchtige und trotz seiner 40 Dienstjahre  
noch sehr rüstige Hr. Ess durch diesen Wahlakt eine Satisfaktion  
für die Unbill erhalten hat, welche ihm in seinem frühern Wirkungs-  
kreis, auf Betreiben gehässiger Matadoren hin, durch die Nichtbe-  
stätigung zugefügt wurde.

St. Gallen. Aus Hass gegen den Geist der Freisinnigkeit, der  
an der Kantonschule und dem Lehrerseminar herrscht, haben die  
Römischkatholischen das Volk zum Veto gegen das Ruhegehalts-  
gesetz zu Gunsten der Lehrerschaft jener Anstalten aufgestachelt,  
obchon die Betheiligung der Staatskasse als eine sehr mässige er-  
scheint. Sie ist zu 6% des jeweiligen Lehrer-Gehaltes angesetzt —  
Gesamtleistung jährlich blos Fr. 6000 —; die Lehrer selber wären  
zu einem Beitrag von 2% ihrer Besoldung verpflichtet. Das Gesetz  
ist nun in der Vetoabstimmung vom 23. Febr. mit grossem Mehr  
verneint worden.

Frankreich. Der vom Ministerium des öffentlichen Unterrichts  
neu ernannte Direktor des Primarschulwesens, Buisson,  
war vor 10 Jahren Professor an der Akademie in Neuenburg. Allda  
verfeindete er sich die Orthodoxie, weil er in einem Vortrag in Frage  
stellte, dass Katechismus und Bibel für Kinder taugen.

Berlin. (Nach „Deutsche Schulzeitung“.) Die städtische Schul-  
deputation gibt amtlich bekannt: „Das Gesetz betreffend die Unter-  
bringung verwahrloster Kinder ist mit 1. Okt. 1878 in Kraft ge-  
treten. Bis Ende des Jahres ist ein Kind in Berlin vom Vormund-  
schaftsgericht zur Zwangserziehung benöthigt erklärt worden. 5 bis  
6 Fälle schweben in Verhandlung. Hiernach ist die leider sehr ver-  
breitete Vorstellung von einer herrschenden übermässigen Verwahr-  
lösung auf das den thatsächlichen Verhältnissen entsprechende Maass  
zurückzuführen.“ (Dieser Anfang der Gesetzesvollziehung scheint  
uns zwar auch nicht voll maassgebend zu sein. Da trifft in weiterer  
Verfolgung der Angelegenheit gewiss das Wort zu: Wer sucht, der  
findet!)

Oesterreich. Gegenüber der Agitation für Verkürzung der  
8jährigen Schulpflicht hat der Wiener Lehrerverein „Volks-  
schule“ die Resolution gefasst, dass diese volle Schulpflicht nöthig  
sei, und den Beschluss, diese Nothwendigkeit in einer Denkschrift  
ausführlich zu begründen.

Taschen-Kalender für Pflanzen-Sammler. Ausgabe A mit 500 Pflanzen  
Fr. 1. 35, Ausgabe B mit 800 Pflanzen Fr. 1. 80. Leipzig,  
Oskar Leiner.

Taschen- resp. Blüten-Kalender, wie der vorliegende, haben ent-  
schiedenen Werth; das weiss jeder, der in ein- und derselben Gegend  
längere Zeit botanisirt hat. Wol jeder Botaniker kommt dazu, sich ein  
Verzeichniss der Blüthezeit seiner Flora anlegen zu müssen, damit  
er wisse, zu welcher Zeit auf eine gewisse Pflanze Jagd gemacht  
werden muss, um keine zu versäumen und namentlich bei ent-  
fernteren keine fruchtlosen Gänge zu machen.

Zu berücksichtigen ist dabei jedoch immer, dass die Blüthezeit  
je nach der Jahrestemperatur und den Witterungsverhältnissen, ebenso  
je nach Licht- oder Schattenmenge der betreffenden Lokalitäten be-  
deutend variiren kann. Bei Sumpfpflanzen kann die Höhe des  
Wasserstandes die Blüthezeit um mehrere Wochen verändern. Von  
grossem Einfluss ist ferner die Elevation über Meer. Bekanntlich  
blüht die Frühlings-Schlüsselblume (*Primula elatior*) in der Ebene  
im April, in den Alpen oft erst im Juli, oder je nachdem der Boden  
vom Schnee frei wird, früher oder später. So wird z. B. die Christ-  
blume (*Helleborus niger*) in vorliegendem Blütenkalender für Januar